Stadt Luzern

Infoletter Frühe Förderung

Rituale

Warum wir sie brauchen und was sie uns geben

Ausgabe 03/2023

Sehr geehrte Lesende

Singende Kinder ziehen mit Laternen und Räbeliechtli durch die Strassen, der Samichlaus kommt zu Besuch, Weihnachtslieder sind überall zu hören... Jahreszeiten – insbesondere auch der Winter – sind prall gefüllt mit Ritualen für Jung und Alt. Ritualisierte Tagesabläufe erleichtern Alltägliches und bieten Sicherheit in Schwellensituationen: der Griff nach der Brille beim Aufwachen, Gesten und Worte, um Streit beizulegen, die Ämtliverteilung und –ausführung in der Familie usw. Rituale umgeben auch Übergänge zwischen Lebenszyklen, beispielsweise die Geburt, die Geschlechtsreife, die Schwelle ins Erwachsenenleben, der Tod.
Der letzte Infoletter dieses Jahres stellt Rituale ins Zentrum: was sind Rituale? Warum sind sie wichtig für uns? Passend dazu erreichen Sie - beispielhaft dafür - adventliche und weihnachtliche Rituale aus Institutionen, in denen junge Kinder im Zentrum stehen. An dieser Stelle sei den entsprechenden Personen herzlich gedankt für ihren Beitrag. Lassen Sie sich dazu inspirieren, eigene kleine Rituale in Ihrer Arbeit mit den Kindern einfliessen zu lassen und geniessen Sie das Sinnliche, die Feierlichkeit und die Klarheit, die diese zelebrierten Abläufe bieten.

Spannendes Lesefutter für freie Tage finden Sie ausserdem im **Schlussbericht «Evaluation Umsetzung §55a – Frühe Sprachförderung» der hier zugänglich ist.**

Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie, Kathrin Blum

Adventskranz geniessen
Während der Adventszeit leuchtet ein warmes Licht im Waldsofa der Spielgruppe Dusse Verusse – es ist der Adventskranz. Jedes Mal darf ein anderes Kind vor dem Znüni die Kerze anzünden und wir singen gemeinsam das Lied «Vier Cheerze» von Andrew Bond.

Idee von Tamara Kölbener, Waldspielgruppe Dusse Verusse Luzern

Rituale geben Sicherheit, Struktur und entlasten

Rituale entstehen erst durch eine Regelmässigkeit und durch Wiederholung. Dabei behalten sie ihre (äussere) Form grundsätzlich. So sind sie erwart- und wiedererkennbar und es kann beurteilt werden, ob sie «korrekt» durchgeführt werden. Dass Abläufe nicht immer neu erfunden werden müssen gibt Struktur, entlastet von Auswahlmöglichkeiten und bietet Erwartungssicherheit. Das gilt auch für ritualisierte Alltagshandlungen. Dass Kinder wissen, was sie in familienexternen Angeboten (Therapie- und Beratungssettings, familienergänzenden Kinder-betreuungsangeboten, etc.) erwartet, kann Übergangssituationen erleichtern und das Wohlbefinden steigern.

☆ Max weiss schon in jungen Jahren, was alles dazugehört, damit es «richtig» Weihnachten ist. Er freut sich auf den Weihnachtsbaum, die Geschenke und am allermeisten auf den alljährlichen Zoobesuch am 24. Dezember. ☆

Rituale folgen einem Anlass. Sie werden inszeniert und zelebriert und heben sich so vom Alltag ab. Es gibt einen klaren Anfang und ein Ende, meistens mit einem visuellen und/oder akustischen Zeichen. Der Ort, wo das Ritual stattfindet und das Material, das verwendet wird, verfügen über eine gewisse Pracht. Bestimmte Sprachformeln und/oder Musik gehören dazu. Rituale verfügen damit meist über eine ästhetische, sinnliche Qualität.

☆ Der Chlauseneinzug ist jedes Jahr ein besonders einprägsames Erlebnis: ein Dutzend, in prächtige Kostüme gekleidete Chläuse ziehen mit Glocken in die dunkle Kirche ein. Lena kribbelt dabei immer der Bauch. Später wird sie dem Chlaus einen Vers aufsagen. Dann bekommt sie ein gefülltes Säckchen, das sie mit nachhause nehmen darf. ☆

Rituale und Traditionen verfügen über einen kommunikativen Charakter. Das unterscheidet sie von ritualisierten Alltagshandlungen. In verdichteter Form drücken Rituale die Werte einer Gesellschaft, ihre Ordnungsstrukturen und deren Grenzen aus. Sie sind in dem Sinne Repräsentationen des Weltbildes einer Gemeinschaft. Diese können durch das Aus-/Durchführen des Rituals erneut bekräftigt, sozusagen verstetigt oder aber auch mit neuer Bedeutung aufgeladen werden. Innerhalb einer Gemeinschaft ist kein Konsens über die Bedeutung eines Rituals notwendig. Dass diese vage und diffus ist, macht Rituale anpassungsfähig und ermöglicht neue Bedeutungszuschreibungen. Solange Rituale vollzogen werden, haben sie einen sozialen Sinn (Stollberg-Rilinger 2019, S.9ff).

☆ In Mittel- und Nordeuropa schliesst das Weihnachtsfest an die germanische Tradition der Wintersonnenfeste an. In den Westkirchen wurde das Fest erstmals im 4. Jh. in Rom gefeiert. Kaiser Aurelian (214-275 n.Ch.) führte den 25.12. als «Geburtstag der unbesiegbaren Sonne» ein. Die Sonnensymbolik wurde auf Christus übertragen und der 25.12. wird als Geburtstag von Christus gefeiert. ☆

Stimmungsvolles Adventsbasteln
Die Kita Müsliburg Citybay ist mit Lichtern und von den Kindern gebastelten Dekorationen stimmungsvoll geschmückt. Im weihnachtlichen Ambiente wird das Bilderbuch «Der kleine Igel feiert Weihnachten» (2011, M Christina Butler, Tina Macnaughton) erzählt und danach eine Bastelaktivität angeboten. Die Kinder dürfen jedes Jahr auch ein Geschenk für ihre Eltern basteln und erhalten an einer Kita-Weihnachtsfeier Geschenke. Es sind neue Spielsachen für die Kita, mit denen die Kinder im neuen Jahr viel Spass haben werden.

Idee von Mitarbeitenden der Kita Müsliburg Citybay Luzern

Rituale verbinden zeitlich & schaffen eine Beziehung zwischen Individuum und Gemeinschaft

Rituale «sagen» nicht nur etwas über die Gemeinschaft (Ordnung, Weltbild, Werte, etc.) aus, sie «tun» zeitgleich etwas. Sie ziehen Grenzen von vorher zu nachher (bspw. beim Jahreswechsel oder von der Kindheit zum Erwachsensein) oder sie verbinden (bspw. bei Ritualen des Frieden-Schliessens, bewusste Übergangsgestaltung von Institutionen). Es wird davon ausgegangen, dass Rituale «ansteckende» Gefühle bewirken: Gefühle der Zugehörigkeit, der Verpflichtung, der Scham u.a. Rituale erinnern an Vergangenes und verpflichten zu zukünftigem Handeln (so wird Max` Familie im Beispiel oben auch nächstes Jahr Weihnachten wieder so feiern wie bisher). Sie stellen eine Ordnung dar, die älter sind als die Gemeinschaft und diese überdauern wird. Damit bilden sie ein Scharnier zwischen Individuum und Gemeinschaft (Stollberg-Rilinger 2019, S.1ff).

☆Weihnachtsrituale in der Familie werden oft über Generationen weitergegeben und selten an aktuelle Bedürfnisse angepasst. Die ältere Generation fordert die «schon immer so gewesenen» Traditionen ein. Damit die Freude daran auch bei Kindern und Jugendlichen nicht verloren geht, lohnt es sich, gemeinsam über Anpassungen und Neugestaltungen nachzudenken und die Ideen der Kinder miteinzubeziehen.☆

Weihnachtsbaum schmücken
Auch die Tiere im Wald sollen an Weihnachten reich beschenkt werden. Darum schmücken die Waldkinder der Spielgruppe Dusse Verusse den Weihnachtsbaum mit frischen Apfelringen, Nüssen, Rüebli und selbstgemachtem Vogelfutter. Nach den Weihnachtsferien schaut die Gruppe was passiert ist: die Leckereien sind jeweils rübis und stübis aufgeknabbert und weggepickt.

Idee von Tamara Kölbener, Waldspielgruppe Dusse Verusse Luzern

Quellen:
- Braun, K.-H. (2010). Weihnachten: eine zwiespältige soziale Symbolgeschichte. Sozial extra, Vol.34 (11-12), 6-11. https://doi.org/10.1007/s12054-010-0131-3.
- Diekemper, E.; Reimann-Höhn, U. (2000). *Rituale geben Sicherheit - Wie Kinder Vertrauen gewinnen*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Stollberger-Rilinger, B. (2019). *Rituale* (2. aktualisierte Aufl.). Frankfurt: Campus.

Impressum:
Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie
Monika Hürlimann
Kasernenplatz 3, Postfach, 6000 Luzern 7, T: 041 208 81 44
E-Mail: monika.huerlimann@stadtluzern.ch
Möchten Sie den Infoletter abbestellen? Bitte klicken Sie hier.

Frühe Förderung
unterstützen · stärken · vernetzen